

Rede zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht 9. November 2018 - GAZ-Schule Reichelsheim

I. Vorspruch

Wenn wir hier sind, dann nicht, um „die“ Deutschen zu beschuldigen oder „den“ Deutschen irgendeinen Charakter zuzuschreiben. Das behaupten diejenigen, die die Erinnerung an die Nazi-Zeit gerne relativieren oder gar löschen, kleinreden und vergessen wollen.

Nein. Es war einer großen Anzahl von Deutschen möglich, das Entsetzliche zu tun, zu beobachten, geschehen zu lassen - nicht, weil sie Deutsche waren, sondern weil sich im damaligen Deutschland eine menschliche Möglichkeit offenbart hat, Mensch zu sein und alles Menschliche in den Dreck zu treten.

Es hat etwas Einmaliges, keine Frage. Zugleich sage ich aber: Die nationalsozialistischen Deutschen waren leider - ganz normale Menschen.

Wie ist das vorstellbar? Verstehbar? Was hätte ich getan?

II. Was war los?

Es war ein Probelauf, der 9. Nov. 1938, denn im Grunde wusste die NS-Führung nicht so recht, was zu tun ist.

Man war im sechsten Jahr der Macht und hatte von Anfang an **zwei Dinge klar gemacht**:

Erstens: dass seit dem 30. Januar 1933 die Gewalt in Deutschland herrscht und

zweitens: dass die Juden Schuld haben. An allem!

Das ist eine Verschwörungstheorie - wir kennen das ja auch heute: Dass es gibt ein Master-Mind hinter allem, was falsch läuft. Die Juden stecken überall dahinter - hinter dem Finanzkapital, hinter dem Kommunismus, hinter dem verlorenen Krieg, hinter Inflation, Arbeitslosigkeit. Es sind die anderen, es ist ein Minderheit, es sind die Fremden. Und selbst, wenn es die Nachbarn sind: dass werden sie eben fremd gemacht.

Gewalt: die SA hatte schon in der Weimarer Zeit geübt, mit der Machtübernahme 1933 entstanden die ersten KZs - nein, nicht für Juden, sondern für politische Gegner.

Denn auch die Gegner gehörten nicht zu einem geeinten und gesunden Volkskörper: nicht die Linken, nicht die Lügenpresse und auch nicht so mancher Christ, oft katholisch, weniger oft evangelisch.

Konzentrationslager - sie waren keine Vernichtungsfabriken wie die späteren Vernichtungslager, sie waren Gewalt-Lager. Einsperren, demütigen, foltern. Sterben war freilich oft genug die Folge.

Was aber mit den Juden anstellen?

Der Geschäftsboykott im April 1933 war kein so großer Erfolg gewesen.

Viele *reinrassige, arische* Deutsche bedauerten den angerichteten Schaden (wohlgemerkt: den materiellen Schaden, weniger den menschlichen Schaden bei den boykottierten Deutsche, die zufällig jüdisch waren).

Und überhaupt musste man auf das Ausland aufpassen. Es ist nicht gut, hier zu hohe Wellen zu schlagen. Schließlich wollte man nicht zu früh die anderen Länder aufregen. Man musste außenpolitisch Rücksicht nehmen. 1936 stand die Olympiade an. Die Welt zu Gast und so. Freundliches Gesicht zeigen.

Aber danach wurde man frecher. Es muss was mit den Juden geschehen.

Schließlich war man auf der Gewinnerspur. Hitler hatte Erfolg.

Da war der sogenannte Anschluss Österreichs, dann die Sudetenkrise.

Deutsche kamen „heim ins Reich“.

In München gaben Frankreich und Großbritannien die Tschechoslowakei auf.

Die deutsche Bevölkerung war begeistert.

Der Führer bringt es: Erfolg und Erlösung von der Schmach des verlorenen Weltkrieges, dem „Dolchstoß“ der Demokraten gegen die tapferen Soldaten, der Schande von „Versailles“ ...

Viele waren wie berauscht.

Lesung: „WIE EINE FLUT 1933.

Luise Solmitz, Lehrerin, steht am Rande eines Fackelzuges von SA und Stahlhelm:

„Der Wettergott hatte mitgespielt. Es rauchten die Braunhemden vorbei wie Wellen im Meer. Ein prachtvoller Anblick, all die phantastischen Barretts, Stiefel im zuckenden Licht der Fackeln, der Schläger, die Fahnen. Ein Moment für die Ewigkeit. Wir waren wie berauscht vor Begeisterung, geblendet vom Licht. Es war wie in einer weißen Wolke. Und vor uns Männer, Männer, Männer. Braun. Bunt. Grau. Braun - eine Flut.“

Hitler war für Luise Solmitz

„der Heiland in einer bösen, traurigen, deutschen Welt, ein Retter und Erlöser, ein reiner und guter Mensch.“

Sie selber fühlte sich

„als Teil dieser mitreißenden, gewaltigen Volksbewegung. ... Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“
(D. Süß, Die Deutschen und der Nationalsozialismus, S.15f.)

III. Zwischenbemerkung

Und das hat mit Religion zu tun. Hat etwas Religiöses, weil die Täter, Mitläufer, Gaffer und Weggucker,

weil die, die genau Bescheid wussten und die, die genug wussten, um nicht alles wissen zu wollen,

weil viele Menschen das Heil, die Erlösung, die Befreiung von Sorge, Kleinheit und Einsamkeit im NS suchten: „Heil Hitler!“

Ohne Religion wird kein Krieg geführt. Ohne Religion keine Gewalt. Ohne Glaube an letzte Rechtfertigung für das Entsetzliche, Abscheuliche und Würdelose, ohne Appell ans Heilige, Schöne und Ehrenhafte.

Der NS wollte von Anfang an Gewalt, Krieg und Entsetzen. Das war das Faszinierende und Befreiende.

Er wollte Gewalt, Krieg und Entsetzen als hemmungslose Dynamik, massenhaft die Erlösung im Tun des Verdammten, Befreiung von allem, was gehemmt hat: Erziehung, Werte oder Gewissen. Einheit und Aufgehen im Kollektiv, „ein Volk, ein Reich, ein Führer“. Endlich die Aufhebung der Vereinzelung, der Sorge um mich, endlich weg mit Recht und Toleranz und Arbeit und Rente. Aufgehen im Zusammenhalt: wir gehören zusammen und beseitigen das, was wir zum Fremden und zum Unheil gemacht haben durch Hetze und Diffamierung, durch Ausschluss und Rassismus.

IV. Weiter im Text - was war los?

Was aber mir den Juden? 350 000 lebten noch im Deutschen Reich, mit Österreich (wie gesagt: 1938 angegliedert) waren weitere 150 000 dazugekommen: wie kriegte man sie los? Gibt es eine Lösung? Es sind noch so viele da.

Das Ausland hatte nicht nur das Sudetenland hergegeben. Auf der internationalen Konferenz in Evians, Juli 1938, haben 28 Staaten und 24 Hilfsorganisationen abgelehnt, Juden - Flüchtlinge, Migranten also - aufzunehmen. Keiner wollte sie. Keiner wollte Flüchtlinge aufnehmen. Das war ein Signal an die NS-Führung. Auch die anderen Länder wollen keine Juden.

Wie wäre es mit einem Versuch, mit einem Anfang?

Man fing mit den ungeliebten und geschmähten polnischen Juden an. 17000 waren es, sie waren vor und während des Ersten Weltkrieges gekommen, lebten also erst rund 20 Jahren im Deutschen Reich, und alle, alle redeten schlecht über sie. Sie holte man ab: Kinder aus der Schule, Eltern aus der Wohnung.

Zitat aus taz / 2. Nov. 2018

„Am Morgen kamen zwei SS-Männer in unsere Wohnung. Sie trafen aber dort nur meine Mutter und zwei meiner Schwestern an. Ich war so wie mein Bruder in der Schule, und mein Vater, so glaube ich, in der Synagoge zum Morgengebet. Meine Mutter kam, begleitet von einem SS-Mann, in meine Schulklasse. Ich sehe das Bild noch vor mir. .. Der mann trug ein Hakenkreuz. Ich saß ganz hinten in der Klasse. Ich habe dagegen, bis die Lehrerin zu mir kam und gesagt hat, ich müsse jetzt weg. ... In der Wohnung haben sie gesagt: los, packt! Wir bringen euch zur Bahn. ... Und so sind wir dann zum Frankfurter Ostbahnhof gekommen. Die Fahrt dauerte 24 Stunden, wir kamen an die Grenze. Dann kamen wir hinüber nach Polen.“

So erzählt Berti Bukspan. Das war 14 Tage vor der Pogromnacht.

Eine abgeschobene Familie war die des 17 jährigen Herschel Grünspan.

Er war in Paris, besorgte sich eine Waffe, verschaffte sich Zugang zur deutschen Botschaft und schoss am 7. Nov. 1938 auf Hans Eduard vom Rath.

Die NS-Führung befand sich in der „Hauptstadt der Bewegung“, in München.

Das war nun die Gelegenheit, den „berechtigten Volkszorn“ auf Juden loszulassen. Und wenn er nicht vorhanden war, nun: man konnte ihn entzünden. Reichspropagandaminister Goebbels (der Erfinder des Wortes „Lügenpresse“, auf Neudeutsch „Fake News“) übernahm.

„von Rath steht für alle Deutschen - Grünspan repräsentiert alle Juden. Nun haben alle Deutsche das Recht, alle Juden für ihre Untat zu bestrafen.“

V. Jetzt geht's los

In der Nacht vom 9. auf den 10. November bestrafte die Deutschen die Juden.

Brachen in Wohnungen ein,
schändeten, zerstörten, zündeten, lachten, tranken, zerrten, tanzten,
traten und schlugen nieder,
hörten das Klirren von Glas, das Schreien der Erschreckten,
das Wimmern der Geschlagenen, das Stöhnen und Seufzen der Gefolterten,
das Röcheln der Sterbenden,
das Lachen der Weiber und das Johlen der Besoffenen.

Das Deutschland des NS war ein Deutschland der Gewalt.

Hier und heute brach sich die Gewalt Bahn.

Zitate:

Der Schweizer Konsul schreibt:

„Durch Köln zogen organisierte Streifen von einer Wohnung zur anderen. Die Familien waren entweder aufgefordert worden, die Wohnung zu verlassen, oder sie mussten in der Ecke eines Zimmers stehen, während ihre Sachen aus dem Fenster geworfen wurden: Grammophone, Näh- und Schreibmaschinen flogen auf die Straßen, und einer meiner Sollen beobachtete sogar, wie ein Klavier aus dem Fenster geworfen wurde.“

Der amerikanische Konsul berichtet aus Leipzig

„Nachdem die Wohnungen demoliert worden waren, ... waren die sadistischen Täter viele der zitternden Bewohner in einen kleinen Bach, der durch den Zoologischen Garten fließt, und forderten die entsetzten Zuschauer auf, sie anzuspucken, mit Lehm zu besudeln und sich über ihre Not lustig zu machen ... das geringste Anzeichen von Mitleid rief auf Seiten der Täter einen regelrechten Zorn hervor ... diese Taktik wurde während des gesamten Morgens des 10. Nov. angewandt, ohne dass die Polizei eingriff, und zwar richtete sie sich gegen Männer, Frauen und Kinder.“

(S. Friedlander / O. Kenan, Das Dritte Reich und die Juden, S. 137f.)

VI. „Die“ Deutschen

Ihr habt gestutzt, hoffe ich.

Ihr habt hoffentlich innerlich irgendwo und irgendwie „Nein“ gesagt.

Ihr habt hoffentlich ein unbestimmtes Gefühl gehabt, dass man das nicht so beschreiben kann wie ich es getan habe.

Ich hatte gesagt: „In der Nacht vom 9. auf den 10. November bestrafte die Deutschen die Juden.“

Es waren nicht „die“ Deutschen.

Genau so wenig, wie es „die“ Juden waren, die in Paris das Attentat verübt hatten.

Es ist ein böser Trick, dieses „die“.

Es ist ein Trick von Leuten, einzelne Menschen unter einen Gesamtbegriff zu bringen.

Sie zu vereinheitlichen, sie ihrer Persönlichkeit zu berauben.

Es gibt nicht „die“ Juden, es gibt nicht „die“ Deutschen.

Es ist kein Zufall, dass Goebbels gesagt hatte: Grünspan steht für „die“ Juden, und das Opfer für „die“ Deutschen.

Nationalsozialisten liebten es und alle Extremisten heute lieben es, Menschen in Gruppen und Völker einzuteilen und denen insgesamt Charaktereigenschaften zuzuschreiben.

Und wer nicht passt, ist Schädling.

Es ist völlig logisch, dass die Gewalt der nationalsozialistischen Bewegung zuerst diejenigen Deutsche traf, die politisch und sozial nicht ins Welt- und Volksbild passten: Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschaftler, sogenannte „Asoziale“, Arbeitsunwille, „nutzlose Esser“.

Dann die Behinderten. Das waren die ersten, die man vergast hat ...

Schließlich die Deutschen, die dem Judentum angehörten.

„Die“ Deutschen ...

Auf der anderen Seite die Täter.

Das waren *bestimmte* Deutsche, die im Rausch waren,
es waren *bestimmte* Deutsche, einzelne, die Gewalt übten.

Aber - und das ist nun entscheidend - in der *gemeinsamen* Gewalttat wurden sie zu etwas anderem.

Berauschte, hingerissene, begeisterte Täter - Übel-Täter.

Gemeinsame Gewalt veränderte die einzelne Person und Menschen werden zu etwas anderem ...
es ist, als würde der Personenkern entfernt.

Sie brachen in Wohnungen ein,

schändeten, zerstörten, zündeten, lachten, tranken, zerrten, tanzten, traten und schlugen nieder,

sie hörten das Klirren von Glas,

das Schreien der Erschreckten,

das Wimmern der Geschlagenen,

das Stöhnen der Gefolterten, das Seufzen der Sterbenden,

das Lachen der mitmachenden Weiber und das Johlen der besoffenen Männer.

VII. Verständnis (?)

Wir verstehen das, was da passiert ist, meines Erachtens nur, wenn wir uns angucken und erkennen, dass hier Menschen aufgehört haben, einzelne und zurechnungsfähige Menschen zu sein.

Es ist das Faszinierende, Verführerische, das „Geile“ und Anziehende an der massenhaften Gewalt des Nationalsozialismus ist, dass man aufhört, ein einzelner, verantwortungsbewusster, erwachsener Mensch zu sein.

Eine nahezu religiöse Ekstase ist zu beobachten.

Raserei, Rausch, Gewalt.

Alles, was niedrig und sonst verboten ist, darf herauskommen.

Alles, was angestaut ist, tobt sich aus.

Alles, was in den Tiefen einer angepassten, besorgten, feigen, ängstlichen Seele verborgen ist: darf nun schreiend und kreischend hervortreten und sich an Wehrlosen austoben.

Ich spreche jetzt analytisch.

Denken wir an die Bilder und Metaphern der begeisterten Lehrerin am Anfang.

Sie redet von Meer, von Wellen, von Flut.

Sie ist begeistert, der Führer ist der Heiland und das Volk geeint.

Das sind Metaphern, die den Einzelnen versinken lassen in eine - ja, eben: - Flut der Begeisterung.

Ein Fest der Selbstaufgabe zugunsten der Einheit mit dem einen, der alle führt und lenkt und „gut“ ist: „Heil Hitler“.

VIII. Wie ein Gott

Eine neue Moral gilt jetzt: gutgeheißen wird Gewalt und Demütigung, und wer Mitleid verspürt, begeht eine neuartige Sünde.

Setzt nicht der neue Gott, Adolf Hitler, souverän neue Werte?

Ist er nicht das Licht, das die Welt neu bescheint und ins rechte Licht rückt?

Wer dürfte widersprechen?

Und Welch eine Erleichterung, nicht selber entscheiden zu müssen, nicht mehr selber für Gut und Böse einstehen zu müssen?

„Unsere Ehre ist Treue“ und „Mein Gewissen ist der Führer“ wird die Elitetruppe schwören, die SS.

Was den Menschen zum Menschen macht: dass jeder und jede etwas besonderes ist, einzigartig, mit Namen versehen,

liebesbedürftig, schwach manchmal, oft liebenswert,

alle angewiesen auf andere, Hilfe gebend und Hilfe benütigend: weg damit.

Eine Last ist das.

Nun sind wir eins, und die Last, selber selbst zu sein, hört endlich auf.

„Heil dem Messias, Heil dem Gott, von der Vorsehung geschickt: Heil Hitler, der mich erlöst von Gut und Böse, alles weiß, und jede, wirklich jede Tat gut heißt. Sein Reich komme, sein Wille geschehe...“

Nur so ist ansatzweise zu verstehen und zu fühlen, was damals passiert ist.

In dieser Nacht, die Jahre vorher und die Jahre danach.

Noch wusste man nicht, was man mit den Juden anstellen sollte. Vier Jahre später wird man eine Lösung in Angriff nehmen, die Endlösung. Keine KZs, sondern Vernichtungsfabriken.

Vorher aber, unmittelbar nach dem 9. Nov., entscheidet die Führung, wie man dem jüdischen Teil der deutschen Bevölkerung ihren Besitz abnehmen und sie vollends aus der Gesellschaft aussondern kann.

IX. Der Rausch hatte Methode.

Wir gewinnen einen Einblick in die menschliche Erbärmlichkeit und die einfallsreiche Mobbing-Intelligenz der NS-Eliten bei folgenden Zitaten - es geht um den gesellschaftlichen Ausschluss (die Sitzung findet im Luftfahrtministerium bei Hermann Göring statt. Hochrangige Beamte nehmen teil):

„Die Juden sollen die beschädigten Synagogen auf eigene Kosten abreißen lassen. ... sie mussten ihre Unternehmen verkaufen, Grundbesitz, Kunstwerke, Aktien, Schmuck. Öffentliche Vergnügungen sind verboten.

In Eisenbahnzügen sollen sie abgesondert sitzen.

Man überlegte, ob deutsche Wälder gesperrt werden.

Theater, Kinos, Museen, Konzerte wurden verboten.

Göring kam auf die Idee, einige Bereiche des Waldes Juden frei zu geben - es sollten dort Tiere angesiedelt werden, die Juden ähnlich sehen. Göring wörtlich: „Der Elch hat ja so eine gebogene Nase.“ Goebbels meinte, Parks sollten gesperrt werden, denn jüdische Frauen konnten sich beispielsweise neben arische Mütter setzen und feindliche Propaganda treiben.“

(vgl. Friedländer/Kenan, aaO., S.139-141, 143)

Nein. Sie standen nicht unter Drogen. Es sei denn, man will ihre Begeisterung, ihre kleinliche Quälsucht, ihre ruchlose Phantasie, in der sie sich gegenseitig anstacheln, mit einem Drogenrausch vergleichen.

Noch einmal: man tut alles, um Menschen zu entmenschlichen.

„Die“ Juden ...

Das ist der Trick. Man darf auf ihn nicht hereinfallen. Weder Deutsche sind eine Einheit, noch andere Menschen. Es ist eine Versuchung, Menschen nach ihrer Gruppenzugehörigkeit zu vereinheitlichen.

X. Das Andere: jeder Mensch mit seinem Namen

Ihr wisst oder ahnt, das ich mich dem Menschenbild der Bibel verpflichtet weiß.

Vor allem dem Menschenbild der jüdischen Bibel - das NT ist ja eher ein Anhang.

Es gibt einen Satz, der ziemlich genau das Gegenteil der *Vermassung* bezeichnet, von der ich gesprochen habe. Und ich halte diesen Satz für den Kern der Menschenwürde.

Man muss nicht gläubig sein, um den Sinn zu verstehen.

Der Satz lautet:

*Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst zu mir.***

In der Masse wird der Menschen seiner Besonderheit beraubt.

Der Name eines Menschen bezeichnet seine Besonderheit.

In der Masse geht der Einzelne unter,

der Name benennt diesen Mann und jene Frau samt deren Besonderheit.

Der NS wollte von Anfang an die einheitliche Masse. „Ein Volk, ein Reich, ein Führer.“

Das Gegenteil ist: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, Du gehört zu mir.“

Das sagt der Prophet im Namen Gottes. Das ist das Gegenkonzept.

Jeder einzelne ewig verantwortlich und ewig wichtig.

Wir werden nachher Namen vorlesen.

Namen der Reichelsheimer Deutschen jüdischen Glaubens.

Wir gedenken ihrer namentlich.

Allein dies schon eine Geste gegen die Gewalt der Vermassung,

gegen die Brutalität von Vorurteilen,

gegen die moralische Verdummung durch die Vereinheitlichung.

Namen sind wie Schatztruhen. Sie bewahren das Besondere jedes einzelnen Menschen.

Deshalb werden sie erinnert.